

Lars schaltete das Satellitentelefon aus. Gedankenverloren strich er mit der Hand über seine Bartstoppeln und blickte auf die an diesem Tag raue See. Trotz des Seegangs hatten die Forschungstaucher seines Teams heute die übliche Anzahl Tauchgänge unternommen. Die Zeit für das Projekt war knapp bemessen, jeder Tag auf See kostete riesige Summen. Der Etat für diese Expedition war nur widerwillig genehmigt worden. Umso effizienter musste die Mannschaft arbeiten, wenn er eine Chance auf Verlängerung des Projekts haben wollte. Seit den gestrigen Ergebnissen wusste er, dass die angesetzten elf Tage auf See nicht reichen würden.

Er schlenderte zum Heck der »Baltic Sea Explorer I«, dem besten Forschungsschiff des archäologischen Instituts, für das er seit nunmehr dreizehn Jahren tätig war. Das Gespräch mit Frank war ein Flop gewesen. Lars hätte darauf gewettet, dass er seinen früheren Partner aus der Reserve locken würde, doch dessen war er sich nun nicht mehr sicher. Zweifelsohne waren sie hier, vor der Küste der dänischen Ostseeinsel Bornholm, auf sensationelle Funde gestoßen. Diese würden ihn auf die nächste Sprosse seiner Karriereleiter führen. Doch ihm fehlten die entscheidenden Teile im Puzzle. Alles hier ergab für ihn in archäologischer und historischer Hinsicht noch keinen Sinn. Er brauchte Frank – seine Kompetenz, seine Erfahrung, und vor allem seinen Riecher!

Franks wissenschaftliche Spürnase hatte sie beide immer zum Erfolg geführt. Fast immer zumindest, denn bei ihrem letzten gemeinsamen Projekt war es anders gelaufen; doch sie würden an dem damaligen Punkt wieder anknüpfen. Da war sich Lars sicher! Ja, er war auf eine heiße Spur gestoßen, auch wenn er noch nicht einschätzen konnte, wohin sie ihn führen würde.

»Dr. Behrends! Dr. Behrends!«, rief ein Mann aus der Tauchereinheit aufgeregt. »Kommen Sie schnell! Das müssen Sie sich ansehen!«

An Bord befanden sich Salzwasserbecken. Dort legten sie die aus dem Meer geborgenen Fundstücke ein, um sie möglichst unter Luftabschluss zu halten. Lars sah ein paar Leute des Teams um eines der Becken stehen und debattieren.

Als er in die große Wanne blickte, weiteten sich seine Augen. Er zog Handschuhe über und nahm eines der Objekte aus dem Bottich heraus.

»Das kann nicht sein«, die Stimme versagte ihm. Lars räusperte sich. »Aus welchem Wrack habt ihr es?«

»Aus Wrack B«, antwortete ein anderer Taucher, der sich gerade aus seinem Trockentauchanzug pellte.

Lars erstarrte.

»Das kann nicht sein«, wiederholte er benommen, wohl wissend, dass es doch so war – denn der Crew unterliefen bei den Aufzeichnungen keine Fehler.

LESEPROBE:

THORSTEN OLIVER REHM, DER BORNHOLM-CODE

© RUHLAND VERLAG, 2017

Trotz seiner Funktionsjacke bekam er eine Gänsehaut. »Das kann einfach nicht sein.«

